



# rhone.vs Nr.3 Dezember 2002

Informationsmagazin über die dritte Rhonekorrektion

KANTON WALLIS  
DIENSTSTELLE FÜR STRASSEN- UND FLUSSBAU

## Eine Chance für die Landwirtschaft

**D**ie Rhone braucht mehr Platz um ihre Hochwasser abzuführen und so die Sicherheit der Walliser Bevölkerung und der Infrastrukturen in der Talebene zu gewährleisten. Dies auch zum Wohl der Wirtschaft, der Umwelt, des Tourismus und der Landwirtschaft von morgen. Die 3. Rhonekorrektion stellt für die Landwirtschaft keineswegs einen Verlust dar, sondern kommt ihr im Gegenteil zugute. Warum?

Die Walliser Landwirtschaft begleitet die Rhone auf einem Grossteil ihres Laufs. Um den vorgesehenen Flussausbau zu ermöglichen, wird sie auf gewisse Anbauflächen verzichten müssen. Dabei hat sie jedoch mehr zu gewinnen als das Image eines solidarischen Engagements.

Wenn die Ebene gesichert ist, werden die landwirtschaftlichen Flächen von Überschwemmungen, wie jener des "Jahrhunderthochwassers" im Oktober 2000, verschont bleiben. Die Landwirte können Eigentümer eines Teils der für das Projekt nötigen Grundstücke bleiben, zum Beispiel der Flächen, mit denen die extremen Hochwasser bewältigt werden sollen. Die vorgesehene Landumlegung wird eine rationelle und nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung gestatten.

Nicht zuletzt wird das künftige Gesicht des Rhonetals mithelfen, einen neuen Tourismus zu entwickeln und für die landwirtschaftlichen Produkte werben.

Es scheint, dass die Walliser Landwirte diesen Veränderungen gegenüber eher positiv eingestellt sind, allerdings unter gewissen Bedingungen (siehe den Augenzeugenbericht von Josy Bessard auf Seite 4).

Der Leiter der Kantonalen Dienststelle für Landwirtschaft, Gérald Dayer, sieht in der 3. Rhonekorrektion "eine Gelegenheit für die Landwirtschaft, ihre Produktionsstrukturen zu verbessern und ihre Produkte aufzuwerten, sowie eine Chance für eine optimale Gestaltung der ökologischen Ausgleichsflächen in der Talebene."

**Die Redaktion**

*Oktober 2002, die Rhone im Gebiet von Chamoson. 2000 gab es einen Dammbbruch, eine landwirtschaftliche Zone wurde von Schlamm zugedeckt. Die Anbauflächen wurden seither erst zum Teil saniert.*

## Warum es keine absolute Sicherheit gibt

**Stellen wir uns einmal vor, die Rhone würde im Wallis von zwei je zig Meter hohen Dämmen eingesäumt, die für alle Zeiten eine Überschwemmung verhindern sollten...**

Zwei Dämme, die in skandalöser Weise gegen die Landschaft, die Vernunft und die Ästhetik verstossen würden, aber als Allheilmittel für einen hundertprozentigen Schutz der Ebene vor Hochwassern gelten sollten.

Die Vertrauensfrage würde lauten: "Werden wir so für immer geschützt sein?" Niemand würde es je wagen zu schwören, dass die Rhone nicht früher oder später doch aus diesen Dämmen austritt oder sie sprengt. Weil sich einfach nicht mit Sicherheit sagen lässt, welche Niederschlagsmengen es eines Tages geben wird. Noch viel weniger würde jemand dafür die Verantwortung übernehmen können.

Den totalen Hochwasserschutz gibt es also nicht. Denn es tritt immer ein Hochwasser auf, das alle bisherigen übertrifft, das überschwemmt und zerstört - ein "extremes" Hochwasser, wie die jüngsten Katastrophen in Europa und in China gezeigt haben. Im Hinblick auf derartige Hochwasser ist es illusorisch, eine absolute Sicherheit vor Schäden anzustreben. Das Ziel ist vielmehr, alles zu tun, damit die Schäden möglichst gering bleiben.

## Schadenbegrenzung

Im Wallis waren die Analysen der Hochwasser von 1987 massgeblich für die Festlegung der Vorgehensweise zur Verminderung der Schäden auf ein Minimum, zum Schutz der Menschen und der grössten Sachwerte vor einem extremen Hochwasser.

Zuerst galt es, das Hochwasser zu definieren, vor dem man sich schützen will. Man ging von einem Hochwasser aus, das alle bisherigen übertreffen würde. Deshalb ist geplant, die Dämme zu erhöhen und das Fliessgebiet so zu erweitern, damit ein solches Hochwasser ohne Schäden abfliessen kann. An manchen Stellen sollen, als zusätzliche Sicherheit, Sekundärdämme errichtet werden. (siehe schematische Darstellungen auf Seite 3).

Nach wie vor am wichtigsten ist schliesslich eine sehr präzise Analyse der zu erwartenden Ereignisse, falls es trotz dieser Vorkehrungen bei einem Hochwasser zu Überschwemmungen kommen sollte. Dies damit entsprechende organisatorische Massnahmen vorbereitet werden können.



**Die künftigen Arbeiten**

...auf Seite 2

**Die Ebene schützen und gestalten**

...auf Seite 3

**Augenzeugenberichte**

...auf Seite 4



## Die bevorstehenden Arbeiten

### Alle Hände voll zu tun, 2003 und danach

Das Walliser Projekt der 3. Rhonekorrektur ist ein ehrgeiziges Vorhaben von nationaler Tragweite. Seine Ausführung wird die Landschaft und die sozioökonomischen Gegebenheiten im Rhonetal verändern. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Studien und Arbeiten wird es sich auf einen Zeitraum von rund dreissig Jahren erstrecken und über eine Milliarde Franken kosten.

Das Gesamtprojekt, das den neuen Verlauf der Rhone vom Rhonegletscher bis zum Genfersee betrifft, dürfte 2005 vorgestellt werden können. Nach der Vernehmlassung kann mit dem Rohbau der dritten Neugestaltung des Flusses begonnen werden. Bis dahin bleibt noch viel zu tun.

Heute sind die Studien im Gange, um die Gefahren von Dammbürchen oder Überschwemmungen besser zu erfassen und die Notfallpläne wurden bereits optimiert. (siehe Artikel auf dieser Seite).

Nachdem schliesslich die Gefahren begrenzt, vorbeugende Massnahmen ergriffen und die grössten durch das Hochwasser vom Oktober 2000 verursachten Schäden im letzten Jahr behoben worden sind, werden die Wiederherstellungsarbeiten im Unterwallis, wo die Rhoneböschungen vom letzten Hochwassern schwer heimgesucht wurden, demnächst in Angriff genommen. (siehe Karte unten).

Schliesslich werden die Studien für die vordringlichen Arbeiten in Visp, Chippis und Fully fortgesetzt.



Gebiet von Vouvré. Die Wiederherstellungsarbeiten auf dem linken Ufer sind für die beiden kommenden Winter vorgesehen.

## Die Rhone unter strenger Beobachtung

... HIER KONTROLLPOSTEN 7:  
DIE RHONE FLIESST GEGEN  
WESTEN!



### Effizient reagieren: Der Notfalleinsatzplan

**Es muss im Bereich des Möglichen alles gemacht werden, um bei den nächsten Hochwassern die Schäden auf ein Mindestmass zu beschränken. Wie reagiert man im Ernstfall? Der Notfalleinsatzplan legt die Modalitäten fest.**

Der Wasserstand der Rhone wird von den wichtigsten Messstationen in Brig, Sitten, Fully und an der Porte de Scex ständig überwacht. Falls notwendig, werden diese Beobachtungen zu konkreten Massnahmen führen. Darüber hinaus wurde eine Karte mit den Schwachstellen der Rhone (Gefahr von Ausuferern oder von Dammbürchen) erstellt.

Sobald der Wasserstand oder die Wettervorhersagen bedrohlich werden, begeben sich die Verantwortlichen der regionalen Abteilungen der Dienststelle für Strassen- und Flussbau im Einvernehmen mit den Gemeinden an Ort und Stelle und beobachten die Entwicklung der Lage. Wenn das Hochwasser kritisch wird, setzen die Anrainergemeinden (die für den Notfalleinsatz zuständig sind) alles in Bewegung, um eine Überschwemmung oder Dammbürche zu vermeiden, zum Beispiel, indem Erde zur Verstärkung der Dämme aufgeschaufelt wird.

### Zentrale Informationserfassung

Die Beobachtungen im Gelände werden von den regionalen Amtsstellen zentral gesammelt und an die Rhone-Notfall-Einsatzzelle (REZ/CIR) in Sitten übertragen. Diese verbreitet die Informationen über den Zustand des Flusses und die voraussichtliche Entwicklung in den nächsten Stunden. Sie macht auf eventuelle Folgen aufmerksam sowie auf die Mittel, um sich dagegen zu schützen. Die REZ arbeitet mit der wissenschaftlichen Krisenzelle (KRIZ/CERISE) zusammen, die ihr die Hochwasservorhersagen unter Berücksichtigung der Stauwirkung der Speicherseen liefert. Bei Bedarf stellt sich die REZ der Walliser Katastrophenzelle (WAKAZ/CECA) zur Verfügung.



## Die Ebene schützen und gestalten

**Es steht natürlich nicht zur Diskussion, der Rhone als Überflutungsgebiet die ganze Ebene zur Verfügung zu stellen. Es wäre aber unverantwortlich, alles beim Alten zu belassen.**

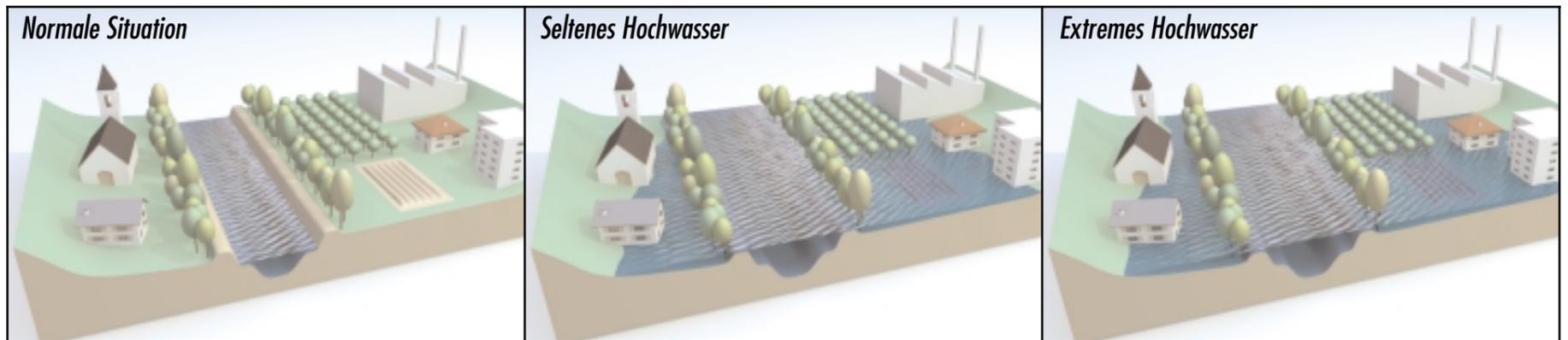
Zum Schutz der Rhoneebene, ihrer Einwohner, ihrer Sachwerte und ihrer Wirtschaft sind verschiedene Korrektionsmassnahmen vorgesehen.

Im Bereich der Städte und dort, wo eine Verbreiterung des Flusses nicht möglich ist, werden die Dämme erhöht oder das Flussbett vertieft.

An den anderen Stellen wird der Erweiterungen des Flussbetts der Vorzug gegeben. Dadurch kann der Wasserstand gesenkt werden. Und man hat die Möglichkeit, die Kanäle und das Grundwasser besser zu bewirtschaften, die Gefahren im Falle einer Überschwemmung der Dämme zu begrenzen und die ökologischen Funktionen zu wahren.

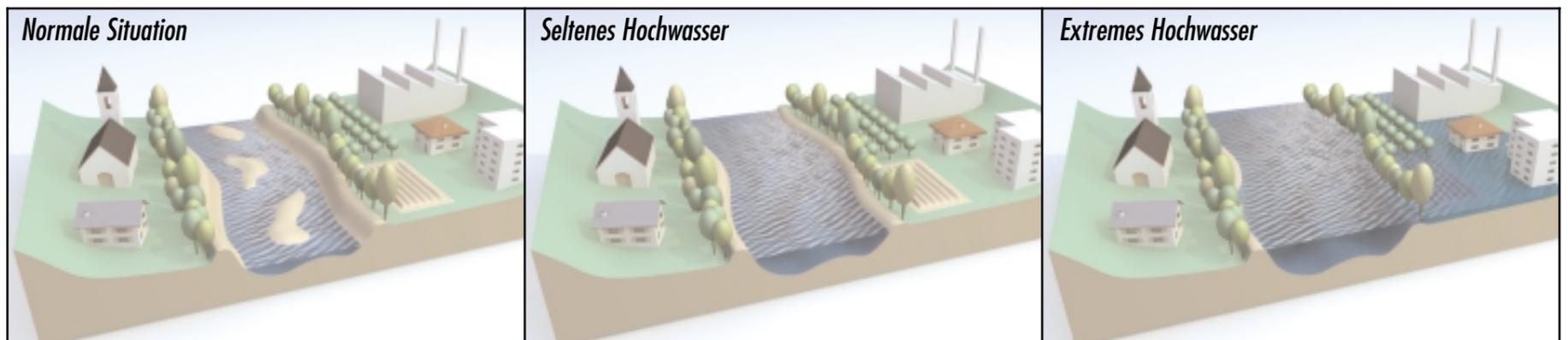
In der Folge seien die wichtigsten der vorgesehenen Korrektionsmassnahmen und ihre Auswirkungen im Fall von Hochwassern erwähnt.

### Heute



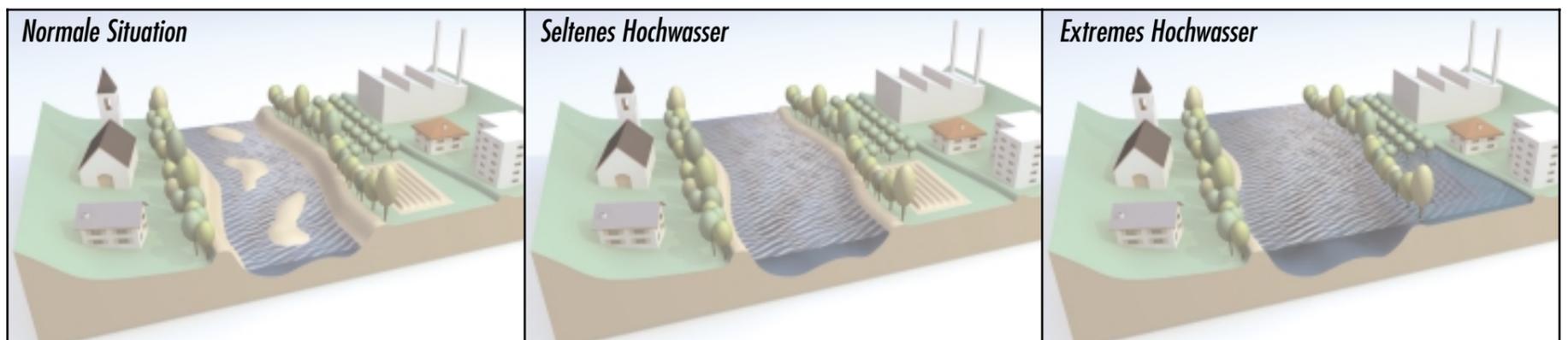
Zurzeit kann bei einem seltenen Hochwasser (wie im Oktober 2000) eine Überschwemmung passieren, weil der Fluss über die Ufer tritt oder die Dämme brechen. In diesem Fall könnten 7000 Hektaren der Rhone-Ebene zwischen Brig und Martigny unter Wasser gesetzt werden.

### In Zukunft: Verbreiterte Rhone



In Zukunft werden wir dank der Verbreiterung des Flusses oder der Erhöhung der Dämme (dort, wo der Platz knapp ist) besser geschützt sein. Diese Verbauungen schützen die ganze Rhone-Ebene vor seltenen Hochwassern, wie sie seit Mitte des 19. Jahrhunderts auftreten. Bei extremen Hochwassern vermögen auch sie jedoch eine Überschwemmung nicht zu verhindern.

### In Zukunft: Verbreitert Rhone und Sekundärdamm



Um das überschwemmte Gebiet im Falle eines extremen Hochwassers zu begrenzen, erlaubt der Bau von Sekundärdämmen unsere wertvollsten Besitztümer zu schützen. Sie erhöhen die Sicherheit der bewohnten Zonen noch zusätzlich und ermöglichen, das Wasser bei Hochwasser stromaufwärts ins Hauptbett zurückzuleiten.



## Ihre Fragen an Rhone.vs

**Sie haben uns per E-Mail oder per Post Fragen gestellt (Adresse unten auf dieser Seite). Tony Arborino, Chefingenieur des Projekts, beantwortet hier die am häufigsten gestellten Fragen.**

### Sind entlang der Rhone Freizeitgelände vorgesehen?

Das ist eines unserer Hauptanliegen. Wir möchten Erholungsräume schaffen. Die Rhone und ihre Uferzonen sollen auf gewissen Abschnitten frei gestaltet werden. Dies soll für alle geplanten Varianten gelten. Man kann noch weiter gehen: die Rhone könnte zu einem neuen Standbein des Tourismus und der Freizeitgestaltung werden und insbesondere der Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte dienen.

### Wird die Ebene durch die geplanten Arbeiten wieder zum Eldorado für Mücken und Frösche?

Nein, die Ebene wird nie wieder so werden, wie sie früher einmal war. Sie wurde bebaut, heute leben mehr Menschen in der Ebene, es gibt mehr Häuser und mehr Unternehmen. Wir müssen unbedingt die Bewohner und die Investitionen vor den

Hochwassern der Rhone schützen. Zu diesem Zweck werden wir dem Fluss wieder den Raum geben, den er braucht, damit seine Hochwasser gefahrlos abfließen können können und damit er seine biologische Rolle spielen kann. Er wird zwar immer noch von zwei Dämmen gesäumt sein, aber der Abstand zwischen diesen beiden Dämmen wird überall, wo dies möglich ist, vergrössert. In diesem neuen Sicherheitsraum wird die Rhone wie heute abfließen, ohne Moore zu bilden.

### Welche Folgen wird die Korrektur für die Umwelt haben?

Die Fauna und die Flora werden im erweiterten Vorland vielfältiger, weil die Rhone dort ihrem natürlicheren Lauf folgen wird. Sie wird nicht mehr, so stark wie heute, eingengt sein. Je nach Wasserführung wird sie den grösseren Spielraum zwischen den Dämmen nutzen können. Das wird den Tieren und Pflanzen, die es heute dort nicht mehr gibt, eine Neuansiedlung ermöglichen.



## Anrainer berichten

### Wie sie ihren Fluss erleben ...

#### Noëlle Revaz, Schriftstellerin, Vernayaz

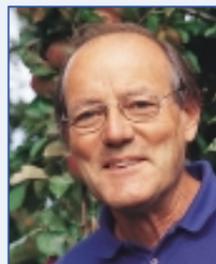
"Ich bin in Vernayaz geboren, wo die Rhone allgegenwärtig ist. Sie ist der Fluss meiner Kindheit. Die meisten Fotos aus dieser Zeit wurden am Rhoneufer gemacht. Dort haben wir nach schönen Kieselsteinen gesucht, sie mitgenommen und bemalt. Damit hatten wir sozusagen ein Stück Rhone bei uns zu Hause. Wenn ich an die Rhone denke, habe ich ihre matte, zementblaue Farbe vor Augen.. Sie erscheint so undurchsichtig. Ich frage mich immer noch, ob es in diesem trüben Wasser überhaupt einen Lebensraum für Fische geben kann.. Ich habe nie meine Füsse darin gebadet, das Rhonewasser nie angerührt. Die Rhone ist nicht schiffbar, sie bleibt ungezähmt und niemand geht in ihr baden. Sie verfügt über gewaltige Kräfte und verschlingt alle Gegenstände und Lebewesen.

Aus der Sicht einer Schriftstellerin bedauere ich zwar die erneute Rhonekorrektur und all die künstlichen Eingriffe von Menschenhand. Aber eine Rückkehr zum Urzustand wäre illusorisch. Es herrscht aber nun mal ein Spannungsverhältnis zwischen ihr und uns. Wenn wir mit ihr leben wollen, müssen wir sie nach unseren Massstäben gestalten."



#### Josy Bessard, Obstbauer, Riddes

"Unser Familienbetrieb ist ganz besonders von den Plänen zur Rhonekorrektur betroffen. Die Hälfte unserer Parzellen, die an die Rhone angrenzen, könnte vom Kanton für die Korrektur gekauft werden. Ich glaube, dass die Landwirte grundsätzlich mit dem Projekt einverstanden sind.



Denn früher oder später wird es ein neues Hochwasser geben. Wir machen uns aber auch wegen unserer Äcker Sorgen. Werden wir für Härtefälle, wie zum Beispiel einen brusken Anstieg des Wassers infolge der Arbeiten im Flussbett, entschädigt? Diese Korrektur wird für die Landwirte nachteilige Folgen haben, deshalb verlangen wir Ausgleichsmassnahmen, etwa die Zusammenlegung der Pumpstationen. Wir wollen Garantien und Sicherheiten.

Ich bin offen für die Idee einer Erweiterung des Flusses, denn heute hat die Sicherheit Vorrang. Im Oktober 2000 standen bei mir zweieinhalb Hektaren unter Wasser. Es ist eine wahre Herkulesarbeit, diese zurückbleibende Siltschicht zu abzutragen."

#### Raymond Vouillamoz, stellvertretender Direktor von Lonza, Visp

"Als im Jahre 1987 die Fabriksfeuerwehrlente im Lager Sandsäcke holten, mussten sie feststellen, dass sie von Mäusen angenagt waren! Als hätten sich die Mäuse ebenso wenig wie die Menschen vorstellen können, dass die Rhone eines Tages über die Ufer treten würde... 1993 hat uns die Rhone erneut beunruhigt. Deshalb haben wir beschlossen, die Dämme zu erhöhen. So blieben wir während der Hochwasser im Herbst 2000 von einem zwanzig Zentimeter tiefen Wassersee auf dem Fabrikgelände verschont.

Heute stellt das Ausufer des Flusses für uns eines der grössten objektiven natürlichen Risiken dar. Es könnte irreparable Verluste zur Folge haben. Deshalb müssen wir unsere Schutzmassnahmen fortsetzen. Erstens, um die Arbeitsplätze für unsere 2500 Mitarbeiter zu sichern (jeder zehnte Oberwalliser ist bei der Lonza AG beschäftigt), und zweitens, um unsere Investitionen nicht zu gefährden. Sie machen knapp eine Milliarde Franken aus, wenn man die 200 Millionen mitrechnet, die wir in unsere neuen Anlagen im Bereich der Biotechnologie investieren werden und die die Zukunft der Walliser Werke der Lonza sichern werden."



### Ich bestelle als Gratislieferung:

Die Nummer(n)  1  2  3 von **rhone.vs**

Anzahl der pro Nummer gewünschten Exemplare: \_\_\_\_\_

Name und Vorname \_\_\_\_\_

Vollständige Adresse: \_\_\_\_\_

**rhone.vs** wird an alle Walliser Haushalte verteilt.

Wenn Sie ausserhalb des Kantons wohnen, können Sie den folgenden Bestellschein ausfüllen:

### Hiermit bestelle ich ein Gratis-Abonnement von rhone.vs

Anzahl der Exemplare: \_\_\_\_\_

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Vollständige Adresse (ausserhalb des Kantons): \_\_\_\_\_

Bitte senden an: DVBU, Projekt Rhone, Tony Arborino, CP 478, Av. de France, 1951 Sitten

## Ihre Meinung...

**Die 3. Rhonekorrektur ist nicht nur Sache der Techniker. Sie will alle Meinungen berücksichtigen, auch die Ihrige. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen werden wir nachhaltige und zufriedenstellende Ziele erreichen. Und so können Sie mitmachen :**

– Was ist Ihre Meinung und wie sehen Sie die zukünftige Korrektur?

– Stellen Sie uns Ihre Fragen.

– Helfen Sie uns, indem Sie uns Ihre Fotos und Dokumente über die Rhone (wenn möglich in guter Qualität und mit Kommentar) und über deren früheren Korrekturen leihen.

DVBU – Dienststelle für Strassen- und Flussbau

Projekt Rhone, Tony Arborino, CP 478, Avenue de France, 1951 Sitten

e-mail: rhone@vs.admin.ch - www.vs.ch/rhone.vs